

Frühmorgens mit Mutters Auto erwischt

**BAD ZWISCHENAHN.** Eine Streifenwagenbesatzung beendete gestern früh die Spritztour eines 15-Jährigen, der mit einem 14 Jahre alten Freund im Auto seiner Mutter unterwegs war. Der 15-Jährige war gegen fünf Uhr durch seine unsichere Fahrweise aufgefallen. Gegen ihn und seine Mutter wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

## 14-Jährige trinkt sich ins Koma

Schülerin mit Alkoholvergiftung in Klinik

**OLDENBURG.** Ein 14 Jahre altes Mädchen ist in der Nacht zum 1. Mai in Oldenburg mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus gekommen. Wie die Polizei mitteilte, war die Schülerin nicht ansprechbar und hatte eine starke Alkoholfahne. Die Beamten alarmierten einen Rettungswagen. Noch vor Ort wurde die 14-Jährige von einem Notarzt versorgt und kam dann in eine Klinik.

## Schwerer Verletzten an B3 gelegt

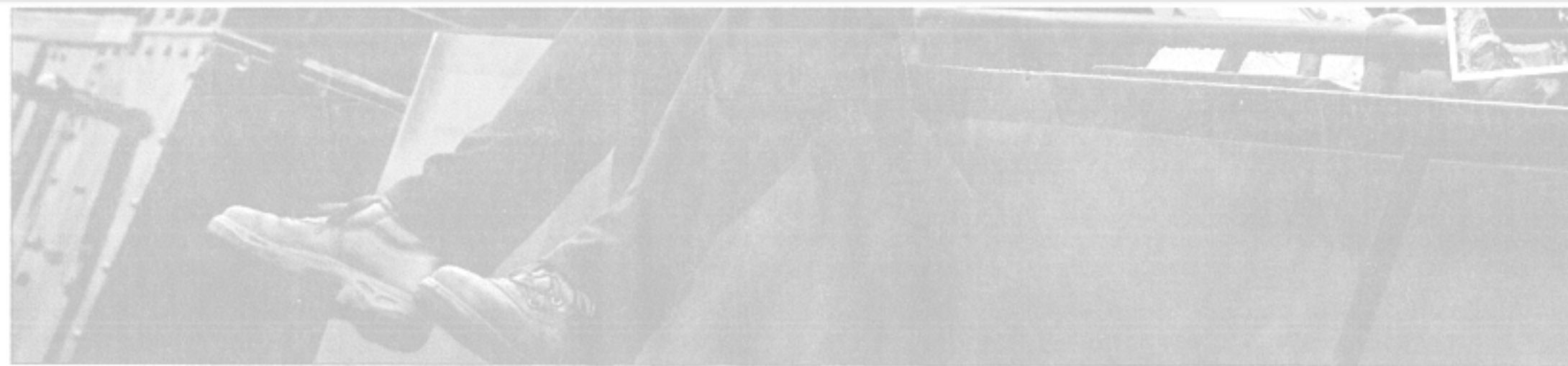
Mordversuch: Prozess ohne Öffentlichkeit

**HILDESHEIM.** Zwei 29 und 18 Jahre alte Männer und eine 19-Jährige stehen seit Montag wegen versuchten Mordes vor dem Landgericht Hildesheim. Sie sollen nach einem Drogen- und Alkoholgelage einen 27-Jährigen halbtot geschlagen und den Hilflosen dann an den Rand der B3 gelegt haben. Wegen des geringen Alters der Angeklagten wurde die Öffentlichkeit vom Prozess ausgeschlossen.

## Kirche informiert über Salafisten

Sie will Jugendliche vor Radikalen warnen

**HANNOVER.** Die hannoversche Landeskirche will vor allem Jugendliche über die Aktivitäten der radikalislamischen Salafisten aufklären. Der Salafismus sei für manche Jugendliche attraktiv, weil er ihnen eine klare Orientierung biete. Die Kirche könne junge Menschen nur mit Aufklärung und Information davor bewahren, sich in diesen sektenhaften Gruppen zu verlieren, heißt es in einer mehrseitigen Information an alle Kirchengemeinden.



**HÖRNER UNTER DAMPF:** Dieser als Teufel verkleidete Besucher fuhr mit einem Sonderzug der Harzer Schmalspurbahn in Drei-Annen-Höhne zur Party.

**SPASS AM TEICH:** Auch der Kurpark von Braunlage wurde zum Hexenkessel mit tausenden Gästen.

## Ansturm auf den Harz – Zehntausende feiern Walpurgis

**THALE/BADGRUND.** Zuckende Laserstrahlen, mystische Klänge und ein Lagerfeuer im XXL-Format: Der Hexentanzplatz in Thale war in der Nacht zum Dienstag die Hochburg der Walpurgisfeiern im Harz. Nach Polizeiangaben kamen rund 13 000 Besucher zu Deutschlands größter Walpurgisfeier – mehr als erwartet.

In Schierke am Brocken wurden rund 4000 Gäste gezählt – viel weniger als in den Jahren zuvor. Das Mittelalterspektakel in dem Wernigeröder Ortsteil fand damit weniger Fans als das Multimedia-Event auf dem Hexentanzplatz. 120 Künstler unterhielten dort das Partyvolk mit Musik, Tanz, Akrobatik und Laser-Show. Die Besucher

kamen nur mit dem Bus oder mit der Seilbahn auf den Platz. Überall hatten sich viele Gäste mit Hakennase, Warze und Hut in Hexe oder Teufel verwandelt.

Doch nicht nur in Thale wurde gefeiert: Bad Grund verwandelte sich in einen „Hexenkessel“ und präsentierte seinen Gästen ein schauriges Theaterstück vor

der Naturkulisse des Hübichensteins. Sankt Andreasberg lud zu einem bunten Walpurgisstreifen in den Kurpark. Etwa 1500 Besucher feierten auf dem Schloss Wernigerode. In Bad Lauterberg, Stiege, Goslar, Braunlage und Bad Harzburg lauschten ebenfalls tausende Menschen den Diskoklängen bis weit in die Nacht.

## Exhibitionist flüchtet aus Psychiatrie

**GÖTTINGEN.** Ein wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern verurteilter 43-Jähriger ist aus der Asklepios-Klinik für forensische Psychiatrie in Göttingen geflohen.

Der Mann habe am Sonnabendabend auf einer Patiententoilette ein durch ein massives Schloss gesichertes Fenster aufgebrochen, teilte der Sprecher der Sozialministeri-

ums, Thomas Spieker, gestern mit. Er sei dann vom Hochparterre in den Hof gesprungen und habe wenig später das Klinikgelände verlassen. Kurz darauf habe ihn ein anderer Patient gesehen und einen Klinikmitarbeiter verständigt. Trotz einer sofort ausgelösten Fahndung konnte der Entflohene bislang nicht gefasst werden.

Der 43-Jährige war seit September 1999 in der Klinik. Das Landgericht Göttingen hatte ihn damals wegen exhibitionistischer Handlungen vor Kindern zu 20 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt und die Unterbringung in der Psychiatrie angeordnet. Er war zuvor durch Eigentums- und Verkehrsdelikte sowie Körperverletzung aufgefallen. pid

## Gas in Skihütte – Familie in Klinik

**TORFHAUS.** Eine vierköpfige Familie aus dem Raum Hamburg hat bei einem Ferienaufenthalt im Harz eine Kohlenmonoxidvergiftung erlitten.

Die Eltern hatten mit ihren fünf und sieben Jahre alten Kindern in einer Skihütte bei Torfhaus übernachtet und abends den Kachelofen angefeuert. Am nächsten Morgen habe die Mutter (39) über

Unwohlsein geklagt, berichtete ein Polizeisprecher. Als sich auch bei den übrigen Familienmitgliedern der Gesundheitszustand verschlechterte, fuhr der Vater (47) mit Frau und Kindern in ein Goslarer Krankenhaus.

Dort stellten die Ärzte die Kohlenmonoxidvergiftung fest. Die Familie wurde in eine Spezialklinik nach Halle an

der Saale gebracht. Laut Polizei war die Mutter zeitweilig in akuter Lebensgefahr. Inzwischen habe sich ihr Zustand stabilisiert, alle Familienmitglieder seien aus der Klinik entlassen worden.

Polizei und Feuerwehr stellten in der Hütte erhöhte Kohlenmonoxidwerte fest. Sie wurde für die Ermittlungen beschlagnahmt. pid

# Unternehmer Ruppel setzt auf Boom in Anatolien



**AUF PARTNERSUCHE:** Gerrit Ruppel (links) aus Bad Münde und sein Vater Gerhard Ruppel in Kayseri.

Niedersächsische Firmen wollen mit Kooperationen vom türkischen Wachstum profitieren

**Unternehmen aus Niedersachsen suchen in der Türkei nach neuen Partnern.**

VON CARSTEN HOFFMANN

**KAYSERI.** Der Wirtschaftsboom in der Türkei lockt immer mehr deutsche Unternehmen nach Anatolien. Das seit Jahren kräftige Wachstum und Investitionen in Infrastruktur und Fertigungsanlagen versprechen gute Geschäfte. „Der Bedarf an Qualitätsprodukten steigt“, hat Ger-

rit Ruppel (30), kaufmännischer Leiter der Firma Ruppel Hydraulik (Bad Münde), festgestellt. Er ist mit einer niedersächsischen Unternehmerrdelegation auf Partnersuche im zentralanatolischen Kayseri.

Sein Unternehmen bietet Hydrauliklösungen für Häfen, Schiffsrunderanlagen, Pressen oder Kommunalfahrzeuge an. Die Türkei sei ein aufstrebender Markt, der sich schon fast an die Verhältnisse in Europa angepasst habe, sagt Ruppel. Er und sein Vater suchen einen Partner

aus der Branche, um gemeinsam Produkte und Dienstleistungen in der Türkei anzubieten. „Die Frage ist auch noch, ob wir dazu in der Türkei einen Standort brauchen oder von Deutschland aus arbeiten können.“

Die von Wirtschaftsminister Jörg Bode (FDP) geleitete Delegation erkundet seit Montag Chancen für die Zusammenarbeit mit Unternehmen in Anatolien, die wegen ihres Wachstums auch als „anatolische Tiger“ bezeichnet werden. Logistikexperten, Ingenieure, Lackherstel-

ler, Firmen der Energiebranche, ein Möbelhersteller und mehrere auf die Türkei spezialisierte Rechtsanwälte sind dabei.

Deutschland ist der wichtigste Wirtschaftspartner der Türkei und der größte ausländische Investor. 5000 deutsche Betriebe haben bereits Niederlassungen in der Türkei. Jedes Jahr kommen 500 dazu.

Die Industriekammer der 950 000 Einwohner zählenden Stadt Kayseri präsentiert sich den Deutschen selbstbewusst. „Wir glauben nicht an Zufälle.

Wir glauben an Arbeit, die zum Erfolg führt“ lautet die Botschaft eines Films über den Industriestandort. Mit Möbeln, Textilien, Eisen und Stahl sowie Haushaltsgeräten ist Kayseri groß geworden. „Wir glauben fest daran, dass wir mit Deutschland zusammen machen können“, sagte ein Vertreter der Kammer den Niedersachsen.

„Die Türkei hat große Schritte gemacht“, sagt Bode. Um 8,5 Prozent ist die türkische Wirtschaft im vergangenen Jahr

gewachsen (2010: 9,2 Prozent). Für das laufende Jahr werden knapp fünf Prozent Wachstum erwartet. Um das zu ermöglichen, muss die Türkei jedes Jahr sieben Prozent mehr Energie produzieren. Türkische Experten warnen vor einer schweren Energiekrise, sollte nicht schnell investiert werden. Für Niedersachsen böten sich hier viele Chancen, sagte Bode. Der Oldenburger Energieversorger EWE habe in der Türkei mit dem Erdgasunternehmen Kayserigaz A. S. bereits eine Tochterfirma.